KHD-INTERN

Nr. 3/2016 Kärntner Heimatdienst · www.khd.at Dezember 2016

Massenzuwanderung STOPP

Eine Forderung von gesamteuropäischem Interesse

Von Josef Feldner

Die illegale unkontrollierbar gewordene Massenzuwanderung zählt zu den größten Herausforderungen der letzten Jahrzehnte und betrifft alle unsere Lebensbereiche.

Die EU befindet sich in Schockstarre. Sie ist nicht in der Lage die Außengrenzen zu schützen. Die EU-Staaten driften auseinander, es gibt keinen Zusammenhalt, keine Solidarität, kein gemeinsames Konzept, die nach wie vor ungebremste Zuwanderungsflut einzudämmen, keine Bereitschaft, die Last der fast zwei Millionen innerhalb von zwei Jahren weitestgehend unkontrolliert eingeströmten Flüchtlinge gerecht aufzuteilen. Die afrikanischen Mittelmeeranrainerstaaten befinden sich im Krieg, es herrscht Chaos und es gibt keinen Widerstand gegen die mit Wucht anbrandende Flüchtlingswelle aus Schwarzafrika. Dazu kommt die Drohung der Türkei, die Schleusen nach Europa für weitere Hunderttausende zu öffnen. **Dennoch: Zu einem gemeinsamen Europa gibt es keine Alternative**. Erst recht nicht in Zeiten der Bedrohung. Ein Zerbrechen zu verhindern, muss zur allerersten Aufgabe in allen EU-Staaten werden. Selbstbewusst Solidarität einzufordern und an die gesamteuropäische Verantwortung zu appellieren muss eine besondere Aufgabe Österreichs sein, das neben Deutschland und Schweden die Hauptlast der Flüchtlingskatastrophe zu tragen hat und davon endlich befreit werden muss.

Es geht um unsere Zukunft und ganz besonders um die Zukunft der nachfolgenden Generationen.

In großer Sorge um unsere gemeinsame Heimat gilt es ganz besonders das Miteinander der Kulturen zu erhalten und zu festigen

Die am Landesfeiertag im Klagenfurter Landhaushof in den Kärntner Landesfarben gruppierten deutschsprachigen und slowenischsprachigen Kinder und Jugendliche symbolisieren das gemeinsame Kärnten, das friedliche Miteinander der Kulturen und Religionen. Dazu zählen auch die seit vielen Jahren als Minderheit in unserem Land lebenden, voll integrierten muslimischen Mitbürger. Dieses Miteinander gilt es zu erhalten und zu festigen. Gehen wir mit gegenseitigem Respekt aufeinander zu und schließen wir auch alle anerkannten, integrationsbereiten, unsere Gesetze und unsere Lebensweise akzeptierenden Asylanten mit ein Als Barriere gegen Fremdenfeindlichkeit und Pauschalverdacht.

Auch wenn wir im Großen nichts bewegen können, so können wir doch unseren Beitrag leisten, unser Kärnten lebens- und liebenswert zu erhalten.

Redaktionschluss dieser Ausgabe war der 1. Dezember

Entschließung der Vereinsleitung

8. November 2016

Die Sorgen der Bevölkerungsmehrheit sind ernst zu nehmen

Eindringlicher Appell an die Bundes- und Landesregierung, mit einem gemeinsamen Parteien übergreifenden Schulterschluss die Anstrengungen zum endgültigen Stopp der illegalen Massenzuwanderung noch zu erhöhen.

Der Kärntner Heimatdienst hat sich in seinem Vereinsprogramm verpflichtet, um die Erhaltung der Kärntner Integrität nach Kräften bemüht zu sein. Wir fordern daher Respekt der Migranten vor unseren christlichen Symbolen, wie dem Kreuz im Klassenzimmer und unseren Bräuchen, wie dem Besuch des Nikolo in den Kindergärten. Den Kindern von Zuwanderern muss Respekt auch vor unseren Symbolen gelehrt werden.

1. Für die große Mehrheit der Europäer ist die insbesondere durch Asylmissbrauch ausgelöste Massenzuwanderung die größte Herausforderung

Diese berechtigten Sorgen sind ernst zu nehmen und zwingen zu raschem Handeln!
Daher fordern wir den lückenlosen Schutz der EU-Außengrenzen und den sofortigen Beginn einer noch nie dagewesenen weltweiten Hilfsaktion in den Krisen- und Hungergebieten im Nahen Osten und Afrika, getragen von allen Industriestaaten und Schwellenländern, insbesondere auch den USA, China und den reichen Golfstaaten.
Überdies ist der Großeinsatz im gemeinsamen Kampf zur Beendigung der Kriege noch zu verstärken.
Nur damit ist ein für Europa überlebensnotwendiger Stopp der Massenzuwanderung möglich.

2. Der Kärntner Heimatdienst fürchtet um die Erhaltung der Integrität unserer Heimat

Der KHD hat sich in seinem Vereinsprogramm verpflichtet, nach Kräften zur Erhaltung der territorialen, der sozialen und der ökonomischen Integrität unserer Kärntner Heimat beizutragen. Diese ist bei weiterer Massenzuwanderung in höchstem Maße gefährdet.

3. Massenzuwanderung macht die Integration eines Großteils der Flüchtlinge unmöglich, ist inhuman und erhöht dramatisch die Gefahr von Sozialkonflikten

Die im vergangenen Jahr gemachten Erfahrungen mit der illegalen, großteils unkontrollierten Massenzuwanderung – mehr als 1 Million nach Deutschland und fast 100.000 nach Österreich – haben gezeigt, dass nur ein kleiner Teil dieser zugewanderten Flüchtlinge in den Arbeitsprozess und vor allem auch in unsere Lebensweise integrierbar ist.

Das führt zu einer Kostenexplosion mit stark steigender Tendenz, die auch noch unsere Nachkommen massiv belasten wird. Allein für dieses Jahr sind 2 Milliarden Euro veranschlagt. Zusätzlich droht eine gefährliche Zunahme sozialer Spannungen. Nach der verantwortungslosen Willkommenspolitik im Vorjahr, sind die politisch Verantwortlichen in Österreich und neuerdings auch in Deutschland um Schadensbegrenzung bemüht.
Nach Außenminister Sebastian Kurz tritt nun endlich auch Deutschlands Innenminister Thomas de Maiziere für eine direkte Rückführung der im Mittelmeer geretteten Flüchtlinge nach Afrika ein.

Aus Seenot gerettete Flüchtlinge. Einige Dutzend von jährlich Zehntausenden.

Diesen Absichtserklärungen müssen nun raschestmöglich Taten folgen!

4. Zusammenfassung der auch schon von der Hauptversammlung erhobenen, nun von der Vereinsleitung aktualisierten Forderungen an die Bundesregierung

- Vorlage nachstehender Forderungen möglichst gemeinsam mit den anderen EU-Staaten an die EU-Spitze ohne Aufschub und mit Nachdruck:

Das schreckliche Leiden unschuldiger Menschen in Syrien muss endlich ein Ende haben.

- Großeinsatz im gemeinsamen Kampf zur Beendigung der Kriege im Nahen Osten.
- Lückenloser Schutz der EU-Außengrenze mit allen verfügbaren Mitteln, um einen rigorosen Stopp der illegalen Zuwanderung zu erzwingen.

Griechische Küstenwache operiert zumeist mit untauglichen Mitteln an der EU-Außengrenze.

- Neuer „Marshallplan" der Weltgemeinschaft mit Hunderten Milliarden Hilfe vor Ort zur Friedenssicherung, zur Flüchtlingsrückführung, zum Wiederaufbau und zur Beseitigung der Fluchtursachen.

Zerstörte Städte in Syrien. Für den Wiederaufbau in den Kriegsgebieten werden Hunderte Milliarden benötigt. Ehemalige Kolonialmächte aber auch die USA haben Wiedergutmachung zu leisten. Und die reichen Golfstaaten sollen endlich in muslimischer Solidarität ihren Brüdern helfen.

- Nicht Obergrenzen, ein gänzlicher STOPP der Massenzuwanderung muss vordringliches Ziel sein.
  Bis jetzt konnte erst ein Bruchteil der 100.000 innerhalb eines Jahres Zugewanderten integriert werden. Ohne Aussicht auf Änderung. Papst Franziskus warnte erst kürzlich Europas Regierungen davor, „mehr Flüchtlinge aufzunehmen als sie integrieren können".

Ein tägliches Bild: Fast ausnahmslos junge Flüchtlinge, die illegal über Italien nach Deutschland gereist sind und die sich dort ein Leben in Wohlstand erwarten. Nur den Wenigsten wird das gelingen. Somit ist es auch aus humanitären Gründen verantwortungslos die illegale Masseneinwanderung nicht zu stoppen.

- Verstärkte Rückführung von Flüchtlingen in Krieg-Anrainerstaaten, denen finanzielle Hilfe angeboten werden muss.
- Drastische Reduzierung der arbeitslosen Grundversorgung und damit Wegfall von Anreiz, Österreich als Flüchtlingsland auszusuchen. Verpflichtende gemeinnützige Tätigkeit für arbeitslose Zuwanderer.
- Streichung der Grundversorgung zur Gänze bei Arbeitsunwilligkeit, bei Asylmissbrauch und bei Begehung von Straftaten.

5. Der Kärntner Heimatdienst geht in Kärnten mit gutem Beispiel voran, mit dem Bemühen um konfliktfreies Zusammenleben der Kulturen und dem Bekenntnis zum interkulturellen Dialog. Dazu unsere Grundsätze:

- **NEIN** zu Fremdenfeindlichkeit, Pauschalverurteilung und Generalverdacht.
- **JA** zu offenem Zugehen auf integrierte und integrationsbereite Zuwanderer, geprägt von gegenseitigem Respekt, bei uneingeschränkter Anerkennung unserer nicht verhandelbaren Werte und unserer traditionellen Lebensweise mit Einschluss unserer religiösen Symbole und insbesondere dem Bekenntnis zur Gleichwertigkeit der Frau als Bringschuld der Zuwanderer.

Die Vereinsleitung würdigt den Beitrag der „Islamischen Religionsgemeinde Kärnten" zum Frieden im Land

Die Verbandsleitung begrüßt im Sinne des KHD-Bekenntnisses zum interkulturellen Dialog das jüngste Treffen von Christen und Muslime beim Tag der Begegnung in Klagenfurt und würdigt die in einem Zeitungsinterview bekundete Position des Vorsitzenden der „Islamischen Religionsgemeinschaft in Kärnten" Esad Memic. Insbesondere:

- Das Eintreten für „mehr Kontakte zwischen Flüchtlingen und Kärntnern" mit Bekenntnis zum „friedlichen Miteinander der Kulturen" zu einem „seriösen Religionsunterricht gegen die selbst ernannten Imame in den Hinterhöfen und die Hetze im Internet" als Beitrag „gegen Radikalisierung".
- Bekenntnis zu einem „Islam österreichischer Prägung" was die Absage an einen politischen Islam und dessen Radikalpositionen, mit Gewaltbereitschaft und aggressiven Missionierungsabsichten auf Basis der Scharia inkludiert.

Die Gründe, warum ein Totalstopp der illegalen Massenzuwanderung unabdingbar ist

Von Josef Feldner

Ab dem Sommer vergangenen Jahres strömten Hunderttausende Flüchtlinge aus den Kriegsgebieten im Nahen Osten, aber auch vom Balkan, aus Afghanistan und Schwarzafrika unkontrolliert, zum Großteil ohne Reisedokumente, somit illegal nach Europa. Willkommen geheißen von Deutschlands Bundeskanzlerin Angela Merkel, jubelnd begrüßt von Zehntausenden Spalier bildenden Deutschen und Österreichern an den Grenzübergängen und auf Bahnhöfen. Inzwischen ist die Euphorie einer Ernüchterung gewichen. Angst hat sich breitgemacht und Sorge um die Zukunft bei einer großen Mehrheit der Bevölkerung. Dennoch ist der Massenzuzug nicht gestoppt. Dennoch sind auch heuer wieder Hunderttausende nach Europa gekommen.
Die Forderung nach einem Totalstopp wird zu einer Überlebensfrage, weil sich die Integration einer immer weiter ansteigenden Zahl von Zuwanderern als undurchführbar erweist, weil die Kosten explodieren und weil die Terrorgefahr wächst, um nur die wichtigsten der negativen Folgen aufzuzählen.

Sie kamen auf dem Landweg und übers Meer

2015 kamen täglich Tausende. Davon nur ein sehr kleiner Teil Flüchtlinge im Sinne der Genfer Flüchtlingskonvention. Der Großteil Wirtschaftsflüchtlinge auf der Suche nach einem besseren Leben.

Bevorzugtes Ziel: Deutschland, Österreich und Schweden, begünstigt durch eine von Bundeskanzlerin Angela Merkel in die Welt posaunte Willkommenspolitik. "Kommt nur, ihr seid alle willkommen." Das musste natürlich als Einladung aufgefasst werden und löste den Massenansturm von inzwischen fast zwei Millionen Menschen auf Europa erst aus. Heute ist die Euphorie verflogen und selbst Merkel musste zurückstecken und Fehler einbekennen. Man ist um Schadensbegrenzung bemüht und ist dennoch nicht in der Lage, die illegale Massenzuwanderung zu stoppen. Mit fatalen Folgen.

2016 werden hochgerechnet 60.000 weitere Illegale die Probleme verschärfen.

Trotz verschärften Kontrollen an der Balkanroute, wo im Vorjahr die Masse der Flüchtlinge unkontrolliert nach Europa gekommen und vorwiegend in Deutschland (1 Million) und Österreich (fast 100.000) geblieben ist, war auch heuer von einer „geschlossenen" Balkanroute wenig zu bemerken, wie auch Verteidigungsminister Peter Doskozil offen zugibt .

Nach Angaben des Innenministeriums sind in den ersten 8 Monaten 39.000 Illegale Flüchtlinge aufgegriffen worden, was hochgerechnet auf das ganze Jahr etwa 60.000 ergibt. Mehr als die Hälfte werden zum Asylverfahren zugelassen.

„Obergrenze" ist eine Farce. Statt dessen muss endlich ein Totalstopp der illegalen Massenzuwanderung zum Ziel gesetzt werden

Die für heuer erfolgte Festsetzung einer „Obergrenze" von 37.500 für zum Asylverfahren zugelassene Flüchtlinge inkludiert die Akzeptanz einer weiteren illegalen Massenzuwanderung für heuer und wohl auch für die kommenden Jahre.

Abgesehen davon, dass diese Obergrenze bis Ende des Jahres überschritten sein wird, muss die Bundesregierung für 2017 endlich ein kategorisches Nein zu illegaler Massenzuwanderung aussprechen. Um dieses Ziel zu erreichen, sind alle notwendigen Maßnahmen zum endlichen Totalstopp der illegalen Massenzuwanderung zu ergreifen bzw. zu fordern.

Österreich und Deutschland haben die Kontrolle über die im Land befindlichen Flüchtlinge verloren. 3,8 Millionen Illegale EU-weit!

Die Behörden können nicht angeben, wie viele Flüchtlinge, die entweder keinen Asylantrag gestellt haben oder deren Antrag abgelehnt wurde, untergetaucht sind. Abgelehnte Asylwerber bleiben zumeist als „U-Boote" im Land. Nur 10% können mangels Rücknahmeabkommen abgeschoben werden.

In Deutschland sollen sich nach Schätzungen(!) des Innenministeriums mehr als 500.000 Menschen illegal aufhalten.

Das Heeresressort schätzt die Zahl der abgelehnten Asylwerber, die sich illegal in der EU aufhalten auf 3,8 Millionen.

Ein gewaltiges Gefahrenpotential!

In Österreich ist die Situation nicht anders. Verteidigungsminister Peter Doskozil musste in einem ZIB2-Interview einräumen: *„Wir wissen gar nicht, wie viele illegal im Land sind. Es gibt viele Flüchtlinge, die untertauchen."*

Die Massenzuwanderung über das Mittelmeer ist auch heuer ungebremst

Wie löchrig die EU-Außengrenze im Mittelmeer ist, beweist die Tatsache, dass nach Angaben der EU-Außenbeauftragten Mogherini bis Mitte Oktober 132.000 Migranten illegal über das Mittelmeer nach Italien gekommen sind. UNO-Angaben zufolge sollen sogar 300.000 in Europa angekommen sein.

Fast 5.000 Menschen sind allein heuer ertrunken. Ein Großteil der Migranten wird aus seeuntauglichen Schiffen gerettet und nach Italien gebracht. An einem einzigen Tag im August rettete die italienische Küstenwache 6.500 vor dem Ertrinkungstod.

Außenminister Sebastian Kurz konnte sich mit seiner Forderung, Bootsflüchtlinge nach Afrika zurückzuschicken, bisher noch nicht durchsetzen. So bleibt der Flüchtlingsstrom nach Italien mit Zielrichtung Deutschland und Österreich ungebremst.

Bei anhaltender Massenzuwanderung droht die Integration zu scheitern

Österreich und insbesondere Kärnten mit seinem Bevölkerungsrückgang brauche dringend Zuwanderung, heißt es vor allem aus der Wirtschaft. Dazu sagen wir JA jedoch nur zu legaler, auf unseren Bedarf zugeschnittenen Einwanderung und nicht zu illegaler Massenzuwanderung.

Warum? Weil die Erfahrung zeigt, dass weniger als 10% der Flüchtlinge in unseren Arbeitsmarkt und in unsere Lebensweise integrierbar sind.

Das größte Hindernis sind mangelnde Vorbildung. 70% haben keine abgeschlossene Berufsausbildung. Vielen fehlt aber auch die Bereitschaft zu arbeiten, denn – so die „Salzburger Nachrichten" – sie leben gut mit der Mindestsicherung.

Karl-Peter Schwarz sieht in einem in der „Frankfurter Allgemeinen Zeitung" veröffentlichten Beitrag auch den „kulturellen Unterschied als großes Integrationsproblem".

Wie die renommierte Zeitung „Die Welt" berichtet, gibt es große Probleme Deutsch zu lernen. Es fehlt an Lehrern. „Die Welt" zieht ein düsteres Resümee:

„Wenn der Flüchtlingsstrom weiter anhält, gibt es keine Integration."

Die Kosten explodieren

Wir haben bereits wiederholt auf die von der Flüchtlingskatastrophe ausgelöste Kostenexplosion hingewiesen. Allein für dieses Jahr sind 2 Milliarden Euro veranschlagt für Grundversorgung, Personalaufstockung Grenzmanagement, Assistenzleistung Heer und Kosten für Integration der Flüchtlingskinder ins Schulsystem.

Zusätzlich werden 300 Millionen Mindestsicherung sowie 66 Millionen Krankenversicherung für Flüchtlinge benötigt.

In den 2 Milliarden nicht enthalten sind weitere Millionen zur Deckung des Wohnbedarfs.

Wie bereits berichtet, werden in einem vom ORF veröffentlichten „Geheimpapier" die Kosten für die nächsten vier Jahre mit 12,3 Milliarden, das sind sagenhafte 12.300 Millionen Euro, prognostiziert.

Der deutsche Bundesrechnungshof warnt. Er bezeichnet die Bewältigung der Flüchtlingskrise als hohes Risiko für den Bundeshaushalt.

Dem Betrug ist Tür und Tor geöffnet

Unter den inzwischen 2 Millionen Massenzuwanderern gibt es schwarze Schafe. Tausende Flüchtlinge täuschen syrische Nationalität vor, um leichter den Asylstatus zu bekommen, oft mit gefälschten Pässen. Längst bereits erwachsene Flüchtlinge täuschen vor, minderjährig zu sein, um deren Vorteile zu genießen. Im Vorjahr wurden nach Tests in Wien von 2000 Altersangaben fast die Hälfte als erschwindelt aufgedeckt.

Großer Missbrauch wird auch mit erhöhten Angaben über die Anzahl der Kinder betrieben. Diese Angaben werden kaum nachgeprüft. Mit dem gesetzlich erlaubten Familiennachzug wird das alles noch schlimmer werden.

Durch illegale Einreise wird Betrug jedenfalls stark erleichtert, was ein weiteres Argument gegen illegale Massenzuwanderung ist.

Unsere Sicherheit ist bedroht

Dass nicht oder kaum überprüfte Massenzuwanderung auch ein stark erhöhtes Sicherheitsrisiko mit sich bringt, liegt auf der Hand und braucht nicht erst anhand von Beispielen nachgeprüft zu werden.

Die größte Gefahr: 287 nach Österreich zurückgekehrte Dschihad-Kämpfer sind nach Angaben des Innenministers unter Beobachtung des Staatsschutzes. Die Zahl der untergetauchten Dschihad-Kämpfer dürfte jedoch ein Vielfaches betragen. Das verursacht große Unruhe in der Bevölkerung.

59% haben Angst vor Terror

Kein Wunder, dass einer Gallup-Umfrage zufolge 59% der Bürger Angst vor Terror haben und 75% der Ansicht sind, dass durch die Massenzuwanderung die Gefahr von Anschlägen erhöht werde. Fast die Hälfte der EU-Bürger sieht inzwischen in der Massenzuwanderung die höchste Herausforderung.

Das alles müssten ausreichende Argumente für unsere Regierung sein, alle Kraft für einen Totalstopp der Massenzuwanderung einzusetzen. Vor allem auch gegenüber der EU

Die mit dem Verordnen von „Obergrenzen" angestrebte Reduzierung reicht nicht, wie die nach wie vor fast ungebremste Massenzuwanderung beweist. Daher unser Aufruf:

Nehmt die Ängste der Mehrheit unserer Bürger ernst!

Zur nochmaligen Klarstellung: Die Forderung des Kärntner Heimatdienstes nach Stopp der Massenzuwanderung bedeutet kein Nein zum Recht auf Asyl gemäß der „Genfer Flüchtlingskonvention". Ebenso deutlich sprechen wir uns auch für eine legale Zuwanderung in vertretbarem Umfang aus.

Wir sagen JA zum Miteinander der Kulturen und auch JA zu einem allseitigen Dialog ohne Vorbedingungen. Wir wollen ein friedliches Kärnten ohne Fremdenhass und ohne Pauschalverdächtigung auf Basis eines gegenseitigen Respekts.

Kärntner Konsensgruppe

Auszeichnungen 2009:
Europäischer Bürgerpreis des Europaparlaments
Österreichischer Verfassungspreis „Forum Verfassung“ Wien
Kulturpreis der Stadt Villach
2012: „Grosses Silbernes Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich

Aussprache mit den Repräsentanten der Islamischen Religionsgemeinde

Wir können im Großen nichts bewegen, wohl jedoch zum Frieden in Kärnten beitragen

In dem seit mehr als elf Jahren erfolgreich laufenden Dialogprozess der Kärntner Konsensgruppe, der nach Jahrzehnten der Konfrontation – etwa wegen der strittigen Ortstafelfrage – zweifellos zu einer spürbaren Klimaverbesserung zwischen den beiden Bevölkerungsgruppen geführt hat, konnte mit der nunmehrigen Kontaktaufnahme mit den Spitzenrepräsentanten der Kärntner Muslime ein weiterer großer Erfolg erzielt werden.

„Wir fühlen uns längst als Kärntner und haben traditionell gute Kontakte zu Katholiken wie auch zu Protestanten“

Das wurde von den muslimischen Gesprächspartnern gleich zu Beginn des in einer überaus angenehmen Atmosphäre stattgefundenen Gesprächs betont.

Es war das erstes Kontaktgesprräch von Mitgliedern der Kärntner Konsensgruppe, vertreten durch KHD-Obmann Josef Feldner, dem Obmann des Zentralverbandes slowenischer Organisationen (ZSO) Marjan Sturm sowie dessen Jugendvertreter Manuel Jug mit dem Vorsitzenden der „Islamischen Religionsgemeinde Kärnten“ (IGGiÖ) Esad Memic, dessen Generalsekretär, dem Ersten Imam und Generalsekretär des Bosniakischen Verbandes IZBA Hasudin Atanovic sowie dem Projektleiter des muslimischen Sozialdienstes Emir Memic.

Josef Feldner berichtete über die klare Position des KHD zur Flüchtlingsfrage

Einleitend begründete Josef Feldner die KHD-Forderung nach einem Stopp der illegalen Massenzuwanderung, die nicht Asyl gemäß Flüchtlingskonvention und auch nicht eine vertretbare legale Zuwanderung, zu der sich der KHD bekenne, einschließe. Der KHD trete auch für einen interkulturellen Dialog ohne Vorbedingungen mit Muslimen ein.

Foto: KHD/fritzpress

Von links.: Dr. Marjan Sturm, Dr. Josef Feldner, Manuel Jug, FI Mag. Emir Memic, Prof. Mag. Hasudin Atanovic und Emir Memic.

Marjan Sturm bezeichnet Erfahrungen aus Dialogverweigerung als Lernprozess

ZSO-Obmann Marjan Sturm betonte die Notwendigkeit einer Überwindung tiefenkultureller Traumata durch allseitigen Dialog und brachte einen Überblick über die erfolgreiche Arbeit der Kärntner Konsensgruppe.

Übereinstimmend wiesen Sturm und Feldner auf ihre Erfahrungen eines Nichtdialoges hin und wollen diese Erfahrungen auch in den Dialog mit Muslimen einbringen.

Esad Memic: Bekenntnis zum Islam österreichischer Prägung

Der IGGiÖ-Vorsitzende Kärntens Esad Memic bezeichnete die Bedeutung der Integration von Flüchtlingen als große Chance, um die Abwanderung aus unserem Bundesland zu stoppen. Engagiert trete die Islamische Religionsgemeinschaft in Kärnten für ein friedliches Miteinander und Füreinander der Kulturen, für einen Islam österreichischer Prägung und für einen offenen und seriösen Religionsunterricht gegen Radikalisierung ein.

Imam Hasudin Atanovic lud die Vertreter der Konsensgruppe herzlich zu einem baldigen Besuch seiner Moschee ein.

Abschließend sprachen sich die Gesprächspartner übereinstimmend für weitere regelmäßige Kontakte aus.

LAND KÄRNTEN Volkskultur

Bitte um Ihren FREIWILLIGEN BEITRAG

zur Abdeckung der hohen Kosten zur Finanzierung unserer gemeinnützigen Arbeit.

Wir finanzieren weitgehend aus eigenen Mitteln Projekte förderungswürdiger Gruppierungen in Kärnten sowie der deutschen Volksgruppe in Slowenien, aber auch in anderen Gebieten der ehemaligen Donaumonarchie. **DANK IHRER HILFE** können wir auch heuer wieder als NOTHELFER ganz wesentlich zum Überleben der deutschen Kulturvereine in Slowenien, aber auch zur Unterstützung vieler förderungswürdiger Projekte, insbesondere im Bereich der Jugendarbeit in Kärnten beitragen.

Mit Ihrem Beitrag zeigen Sie Solidarität mit unserer dem Gemeinwohl dienenden Arbeit. VIELEN DANK!

Doppelsextett Velden und slowenisches Tamburizza Ensemble Latschach/Lože

Botschafter eines gemeinsamen Kärnten konnten in Prag begeistern

Gegeneinladung an deutsche Kulturvereine aus Tschechien nach Kärnten

Das Tamburizza Ensemble Latschach/Lože und das Doppelsextett Velden bei ihrem anspruchsvollen Programm (v. l.).

Über Einladung des „Landesverbandes", dem Dachverband von 22 deutschen Kulturvereinen in Tschechien mit Präsident Martin Dzingel nahmen als einzige Gruppen aus dem Ausland das Doppelsextett Velden mit Obfrau Sabine Peters und das Tamburizza Ensemble aus Latschach/Lože mit Christa Erika Wrolich an der Spitze als „Botschafter eines gemeinsamen Kärnten" an der nur einmal jährlich in **Prag** abgehaltenen **„Großen Kulturveranstaltung" der deutschen Minderheit in Tschechien teil**.

Bei der fünfstündigen Veranstaltung, an der deutsche Kulturvereine aus ganz Tschechien in Anwesenheit von Repräsentanten des tschechischen Kulturministeriums sowie der deutschen und der österreichischen Botschaft ihr Können präsentierten, konnten die beiden Gruppen aus Kärnten das Publikum im vollbesetzten Saal des Prager Kulturzentrums begeistern.

Die Teilnahme der **32-köpfigen „deutsch-slowenischen Kärntner Kulturbotschafter"** wurde vom Kärntner Heimatdienst (KHD) im Einvernehmen mit dem Obmann des „Zentralverbandes slowenischer Organisationen" Marjan Sturm ermöglicht.

KHD-Obmann Josef Feldner, der die Teilnahme des Doppelsextett Velden organisierte, wurde von seinen Stellvertretern Gert Seeber, Honorarkonsul der Republik Tschechien, und dem Vorstandsmitglied Christian Kogler begleitet.

Marjan Sturm organisierte die Teilnahme des Tamburizza Ensembles Latschach/Lože vom Slowenischen Kulturverband. In seiner Grußbotschaft betonte Marjan Sturm, dass das Friedensprojekt Europa auch Minderheiten die Chance bietet, als verbindendes Element einer Friedensregion aufzutreten.

Mit der Finanzierung von gemeinsamen Sprachen übergreifenden Kulturveranstaltungen, oder der Teilnahme an solchen, möchte der KHD – so Josef Feldner in seiner Grußbotschaft – helfen, historisch bedingtes Misstrauen und Aversionen abzubauen, und zu überwinden, was uns viel zulange getrennt hat.

Im Vorjahr lud der KHD deutsch-slowenische Kulturgruppen aus Kärnten und Slowenien zu einem „Treffen der Kulturen" nach Laibach ein.

Nach der begeisterten Aufnahme unserer „Kärntner Kulturbotschafter" lud Josef Feldner zwei deutsche Kulturgruppen aus Tschechien und auch eine tschechischen Gruppe für nächstes Jahr zu einem großen „Treffen der Kulturen" an die symbolträchtige Dreiländerecke ein, dem einzigen Gebiet in Europa, wo sich die drei großen europäischen Völkerfamilien, GERMANEN, ROMANEN und SLAWEN zusammenfinden.

Unseren Tausenden Gönnern, Aktivisten, Mitgliedern und Sympathisanten ein frohes Weihnachtsfest und ein gesundes und erfolgreiches Jahr 2017

Obmann Dr. Josef Feldner im Namen des Kärntner Heimatdienstes

Kulturní dění v Praze 4 podporuje městská část Praha 4

Einmütiges Bekenntnis nach der „Kulturellen Großveranstaltung“ in Prag – Ein Bildbericht

Auf Wiedersehen in Kärnten!

Martin Dzingel begrüßt die Vertreter des KHD und des slowenischen Zentralverbandes (1). Die deutsch-slowenischen „Botschafter“ aus Kärnten nach der Ankunft vor dem Hotel International in Prag (2). Das Doppelsextett und das Tamburizza Ensemble stellten sich gemeinsam dem Publikum vor (3). Neben vielen deutschen Kulturgruppen aus Tschechien zeigte diese Tanzgruppe ihr besonderes Können (4). Speck und Schnaps aus Oberkärnten, ein Bohača aus Südkärnten als Kostprobe für die Gastgeber zum Abschied (5). Ein gemütliches Beisammensein nach der Veranstaltung rundeten die gelungene Reise nach Prag ab (5).

Bild links: An der Gedenkveranstaltung nahm auch eine Klasse des Alpen-Adria-Gymnasiums Völkermarkt teil. Bild rechts: Die vier veranstaltenden Koordinatoren aus Kärnten und Slowenien Janez Stergar, Vorsitzender der Ortsgruppe Ljubljana/Laibach des „Klub der Kärntner Slowenen", KHD-Obmann Josef Feldner, ZSO-Obmann Marjan Sturm und Danijel Grafenauer Vorsitzender der Ortsgruppe Maribor/Marburg des „Klub der Kärntner Slowenen" Bildmitte Rudi Pfaifar, Generalsekretärs des „General Maister Verbandes".

Der Abwehrkampf ist zu Ende

Grenzüberschreitendes gemeinsames Opfergedenken am 7. Oktober 2016 in Völkermarkt: Erstmals Teilnahme eines Spitzenfunktionärs des Traditionsverbandes ehemaliger militärischer Gegner unserer Kärntner Abwehrkämpfer.

Unter den zahlreichen Ehrengästen erfreulich starke Beteiligung aus Slowenien

Josef Feldner, Rudi Pfaifar und Marjan Sturm. Ein Handschlag von geradezu historischer Bedeutung: Erstmals nahm ein hochrangiger Traditionsträger der „Kämpfer um die Nordgrenze" an einem Abstimmungsgedenken in Kärnten teil. Es geht dabei nicht um die Neubewertung des Abwehrkampfes und der Volksabstimmung. Es geht allein um die Streitbeilegung und um die Versöhnung.

In Anwesenheit vieler Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens aus Kärnten und – ganz besonders erfreulich – aus Slowenien, fand am 7. Oktober 2016 bereits zum vierten Mal am Stadtfriedhof in Völkermarkt das gemeinsame Gedenken an die Opfer auf beiden Seiten des Abwehrkampfes 1918/19 statt.

Das von den „Österreichisch-slowenischen Koordinatorn für einen grenzüberschreitenden Dialog" veranstaltete Opfergedenken stand auch heuer wieder unter dem Motto *„Sie starben im Glauben an ihre Heimat, weil die Politik nicht in der Lage gewesen ist, die Konflikte friedlich zu lösen"*.

Begrüßt wurden die Anwesenden von KHD-Obmann-Stellvertreter Franz Jordan und von Manuel Jug, dem Jugendsprecher des slowenischen Zentralverbandes (ZSO).

Alle Gedenkredner betonten übereinstimmend die große Bedeutung eines gemeinsamen Opfergedenkens auf dem Weg zur Versöhnung

Worte zum Gedenken sprachen Landtagspräsident Rudolf Schober, Sloweniens Generalkonsul in Kärnten, Milan Predan, die Vizebürgermeisterin der Stadtgemeinde Völkermarkt Edeltraud Gomernik-Besser – sie war mit Schülerinnen und Schülern des Alpen-Adria- Gymnasiums gekommen – KHD-Obmann Josef Feldner, der Generalsekretär des Verbandes der Vereine Rudolf Maister, Rudi Pfaifar und der ZSO-Obmann Marjan Sturm.

Vida Korun und Žan Zalo nik vom Gymnasium Slovenji Gradec lasen aus dem Band Vojna i mir – Krieg und Frieden – slowenisch und deutsch.

Gebete und geistliche Worte sprachen der evangelische Pfarrer von Völkermarkt Igor Vukan und Kaplan Thomas Grimm.

Josef Feldner würdigte in seiner Gedenkansprache ganz besonders den Besuch des Generalsekretärs des „General Maister Verbandes", Rudi Pfaifar *„als großen unschätzbaren Fortschritt für unsere Gesprächsbemühungen in der Kärntner Konsensgruppe und in unserer österreichisch-slowenischen Dialoggruppe. Wir sind heute einen großen Schritt weiter gekommen im Bemühen zu überwinden, was uns viel zulange getrennt hat."*

Marjan Sturm stellte in seiner Gedenkansprache klar:

„Wer zukünftige kriegerische Konflikte vermeiden will, muss Versöhnung und friedliche Kooperation als Maxime des politischen Handelns in den Vordergrund stellen …

Die Toten, die hier begraben liegen, haben mit dem Leben bezahlt, wir bezahlen mit unserem Engagement den Preis für künftigen Frieden, für Versöhnung und Zusammenhalt. Das ist der Preis den wir für unsere Kinder, für die künftigen Generationen gerne bezahlen."

Gesanglich und musikalisch umrahmt wurde die eindrucksvolle Gedenkveranstaltung wie schon in den vergangenen Jahren vom Doppelquartett des Gemischten Chores Griffen und dem Bläserquartett aus Neumarkt in der Steiermark.

KHD Kranzniederlegung am Grab von Hans Steinacher am Stadtfriedhof von Völkermarkt und beim Ehrenmal am Soldatenfriedhof in Klagenfurt-Annabichl

Versöhnung schließt ehrendes Gedenken an unsere Kämpfer um die Landesgrenze nicht aus

Dieses Gedenken hat kein Ablaufdatum

Bild links: Eine KHD-Delegation legt wie jedes Jahr zum 10. Oktober einen Kranz am Friedhof in Völkermarkt am Grab des verdienstvollen Kärntner Abwehrkämpfers und späteren Geschäftsführer des Kärntner Heimatdienstes Hans Steinacher und auch beim Ehrenmal am Soldatenfriedhof in Klagenfurt Annabichl nieder (Bild rechts).

Traditionspflege auf Basis eines zukunftsorientierten, patriotischen Österreichbewusstseins und die Arbeit für ein friedliches Miteinander in einem Klima des gegenseitigen Vertrauens, sind für den Kärntner Heimatdienst kein Widerspruch. Das ist im Vereinsprogramm fest verankert. In Erinnerung daran, dass nur durch den Kärntner Abwehrkampf die Volksabstimmung am 10. Oktober 1920 erzwungen und somit die Kärntner Landeseinheit im Verbund mit Österreich erhalten werden konnte gedenken Spitzenfunktionäre des KHD alljährlich zum Tag der Kärntner Volksabstimmung in Dankbarkeit der gefallenen Abwehrkämpfer.

Zukunft braucht Herkunft

Wie werden wir das 100-Jahr-Jubiläum der Kärntner Volksabstimmung begehen?

Von Andreas Mölzer*

„Hundert Jahre in die Vergangenheit und hundert Jahre in die Zukunft", so soll das vom zuständigen Landesrat Christian Benger ausgegebene Motto für das große Jubiläum der Volksabstimmung im Jahr 2020 lauten. Dabei soll es ‚offenbar keineswegs ausschließlich um eine historische Schau der Ereignisse des Jahres 1920 gehen, sondern um das ganze kulturelle, ökonomische und soziale Umfeld um die Vergangenheit und die Entwicklungsmöglichkeiten für die Zukunft.

Nun hat Christian Benger mit Peter Fritz gewiss einen hervorragenden Kurator aus der Schule des Historikers Stefan Karner an Land gezogen. Wer das bisherige Wirken von Peter Fritz auf der niederösterreichischen Schallaburg kennt, kann da keinen Zweifel haben. Ob er aber nicht ein wenig überfordert sein dürfte, wenn er die künftige Entwicklung Kärntens ein ganzes Jahrhundert voraus erahnen und einbeziehen soll?

Und auch die angekündigte gesamtgesellschaftliche, gewissermaßen allumfassende Betrachtungsweise des Jubiläums lässt ein wenig befürchten, dass hier eine allzu zeitgeistige Allerweltskerl-Konzeption anstelle der Vergegenwärtigung der bis heute identitätsstiftenden Kärntner Volksabstimmung dominieren wird.

Gewiss, der 10. Oktober ist in den letzten Jahren in hohem Maße der Historisierung anheimgefallen und das ist gut so und gewissermaßen „normal". Längst gibt es keine wirklichen Zeitzeugen der Ereignisse von 1918–1920 mehr und die Grenzland- und Minderheitenfrage entzieht sich spätestens seit der Lösung der Ortstafelproblematik zunehmend dem tagespolitischen Gezänk und dem Parteienhader.

Gerade das Wirken der Kärntner Konsensgruppe, deren Moderator ja der Historiker Stefan Karner war, muss als Wegbegleiter dieser Historisierung gewürdigt werden. Und Kärnten kann nun mit Fug und Recht darauf pochen, eine mitteleuropäische Modellregion für die Streitbeilegung von Grenz- und Nationalitätenkonflikten, wie sie das 20. Jahrhundert prägten, zu sein. Dennoch: Gerade auf dieser Basis sollte man die Chance wahren, den 10. Oktober, das Kärntner Plebiszit und den vorangegangenen militärischen Konflikt mit den südslawischen Nachbarn insgesamt, also die Erhaltung der Landeseinheit in Verbindung mit der Republik Österreich, als identitätsstiftendes Ereignisse für Land und Leute zu erhalten.

Dabei sollte allerdings klar sein, dass zukunftsorientierter Patriotismus, unter Vermeidung all der alten chauvinistischen Hypotheken und Feindbilder, solch gemeinsamer identitätsstiftender Ereignisse und Jubiläen, eben einen gemeinsamen Landesmythos, braucht! Und was wäre dazu geeigneter als der 10. Oktober. Er erinnert an ein absolut demokratisches Ereignis! Er verbindet die Deutschkärntner-Mehrheitsbevölkerung mit der Minderheit der Kärntner Slowenen! Und, er erinnert an das soziokulturell leider längst nicht mehr wirkmächtige schwebende Volkstum der Windischen. In diesem Sinne sollte man die Chance des Jahres 2020 nutzen!

** EU-Abgeordneter a.D. Andreas Mölzer war Bundesrat für Kärnten und 1999-2002 Kulturbeauftragter der Landesregierung. Er ist Obmann-Stellvertreter des Kärntner Heimatdienstes.*

Endlich Beginn der Überführung der sterblichen Überreste von tausenden Opfern des jugoslawischen Titoregimes

Vergangenheitsbewältigung dient der Zukunft

Am 4. Oktober berichtete ORF-Radio Kärnten: „Mit einer Trauerfeier vor dem Bergwerk in Laško (Slowenien), in dem vor sieben Jahren ein Massengrab entdeckt wurde, begann die Überführung der sterblichen Überreste von tausenden Opfern."

Eine Stätte des Grauens

Im aufgelassenen Barbarastollen „Huda jama" (Böse Grube) wurden Ende Mai oder Anfang Juni 1945 tausende Menschen ohne Gerichtsverfahren als Opfer der titokommunistischen Rachejustiz auf bestialische Weise ermordet, erschossen, erschlagen. Slowenen, Kroaten, Deutsche und Angehörige anderer Nationen wurden wie Abfall „entsorgt". Viele der Opfer wurden noch lebend in die Grube geworfen.

Jože Dežman, Leiter der slowenischen Kommission für verborgene Massengräber bezeichnete „Huda jama" als *„eines der weltweit größten Massengräber"*.

Der Historiker Alfred Elste glaubt, dass es in Slowenien mehr als 650 zum Teil noch ungeöffnete Massengräber mit mehr als 300.000 Opfern gibt. In Slowenien seien nach Kriegsende – so Elste – jedenfalls mehr Menschen getötet worden als in vier Jahren Krieg.

Ein längst fälliger Akt der Pietät und Menschenwürde in Anwesenheit des slowenischen Staatspräsidenten

Der slowenische Staatspräsident Borut Pahor bezeichnete die nunmehr begonnene Exhumierung und Beerdigung der Opfer aus dem aufgelassenen Bergwerkstollen als einen wichtigen Schritt für Sloweniens Zukunft. Wörtlich: *„Wir müssen das wegen der Vergangenheit tun, im Grunde genommen bauen wir aber damit eine bessere Zukunft auf."*

Der Bischof von Celje/Cilli Stanislav Lipovšek, der die Trauerfeier leitete und sich bereits wiederholt lobend über die Versöhnungsarbeit der Kärntner Konsensgruppe geäußert hat, betonte: *„Ohne sich mit der Vergangenheit zu versöhnen, könne es keine glückliche Zukunft geben."*

Ein einzelner Sarg stand bei der Trauerfeier symbolisch für die vorerst rund 800 exhumierten Opfer sowie für weitere 2.500 noch im Stollen vermutete Opfer. die in den nächsten Wochen nach Dobrava gebracht und in der dortigen Gedenkstätte beigesetzt werden sollen.

In Laibach ist ein Denkmal geplant. Jedoch: Die Mörder wurden nie ausgeforscht und bestraft

Karl-Peter Schwarz berichtet am 11. August 2016 in der renommierten „Frankfurter Allgemeine Zeitung" über die endlich begonnene Exhumierung und blickt zurück:

„Der Schock über die Entdeckung des Barbara-Stollens hielt nicht lange an. Die slowenischen Altkommunisten wiesen entrüstet alle Schuld von sich und schoben sie auf Belgrad. Die oppositionellen Konservativen warfen den Linksparteien vor, die aufkeimende Debatte über die Nachkriegsverbrechen abwürgen zu wollen und wurden ihrerseits des ‚historischen Revisionismus' beschuldigt. Es dauerte Jahre, bis sich das Parlament dazu entschloss, die für die Bergung und Bestattung der Opfer der Partisanen nötigen finanziellen Mittel zur Verfügung zu stellen. In Laibach ist ein Denkmal geplant, das an alle Opfer des Krieges und der Nachkriegszeit erinnern soll. Einstweilen gibt es dort nur eines für die sowjetischen Soldaten, die auf slowenischem Gebiet gefallen sind. Wladimir Putin hat es während seines Slowenien-Besuches am 30. Juli enthüllt."

Wann werden auch die in Liescha verscharrten Kärntner Nachkriegsopfer exhumiert und würdig bestattet?

Es bleibt zu hoffen, dass die Exhumierung aus der „Huda jama" erst der Anfang für die Exhumierung der Abertausenden Opfer in den Hunderten noch unberührten Massengräbern in Slowenien ist. Als Kärntner denken wir da ganz besonders auch an die nach Kriegsende ermordeten und im Wald von Leše/Liescha verscharrten Kärntner Zivilpersonen.

Dokumentation über „Huda jama" ist beim KHD um 39 Euro erhältlich

Schon 2002 wurde in einer Video-Produktion von Carl Gustav Ströhm und Andreas Mölzer in Zusammenarbeit mit dem KHD, die die Nachkriegsverbrechen der Titopartisanen zum Thema hat, ausführlich über „Huda jama" berichtet.

Die Ton- und Bilddokumentation über das Massengrab ist im ersten Teil einer dreiteiligen DVD-Produktion enthalten. Diese kann beim KHD zum Preis von 39 Euro (160 Minuten Spieldauer) gekauft werden. Die DVD bietet in drei Teilen eine umfassende Dokumentation der Verbrechen der Tito-Partisanen zwischen Karawanken und Hornwald, weiters über den Partisanenteror gegen Kärnten und die Untersteiermark.

Am einfachsten:

Sie zahlen mit beiliegendem Zahlschein 39 Euro ein, fügen neben „Freiwilliger Beitrag" den Vermerk „DVD" an und Sie erhalten sodann postwendend und portofrei die DVD zugesandt.

Selbstverständlich können Sie diese DVD auch bestellen. An: KHD, Prinzhoferstraße 8, 9020 Klagenfurt, telefonisch 0463/54002, per Fax 0463/540029 oder E-Mail: office@khd.at

Kärntner Konsensgruppe

Eine Erfolgsgeschichte

Jahrzehnte lang sind sich KHD und Slowenenorganisationen in Konfrontation gegenübergestanden. Umso größer war die Überraschung in Politik und Medien als sich im Frühjahr 2005 Josef Feldner, Bernard Sadovnik und Marjan Sturm über Vorschlag von Bundeskanzler Wolfgang Schüssel zusammensetzten und unter der geschickten Moderation von Stefan Karner in wenigen Wochen einen Kompromissvorschag erarbeiteten, der schließlich die Grundlage für die 2011 geschaffene Ortstafelregelung geworden ist. Damit wurde die Konsensgruppe zum Eisbrecher.

Beginn der Erfolgsgeschichte: Bernard Sadovnik, Marjan Sturm, Stefan Karner und Josef Feldner im März 2005 bei ersten Kontaktgesprächen in lockerer Atmosphäre. Schon wenige Wochen später konnten sie sich auf einen Kompromissvorschlag zur Lösung der strittig gewesenen Ortstafelfrage einigen.

10 Jahre „Feierliche Erklärung"

Die vier Genannten, denen sich 2005 noch Heinz Stritzl angeschlossen hatte, verpflichteten sich am 9. Oktober 2006 in einer von Kärntner Spitzenpolitikern, Repräsentanten der Kirchen und weiteren Persönlichkeiten des Öffentlichen Lebens mitunterzeichneten Feierlichen Erklärung engagiert an der Schaffung eines Klimas des gegenseitigen Vertrauens zu arbeiten.

Mit Erfolg, wie die vielfältige Arbeit seither beweist.

Konsensgruppe hat großen Anteil am guten Klima des gegenseitigen Vertrauens

Zu dem heute unbestritten entspannten Klima zwischen den beiden Bevölkerungsgruppen in Kärnten konnte die Konsensgruppe zweifellos ihren Teil beitragen.

Das dokumentieren auch die zahlreichen nationalen und internationalen Auszeichnungen für *„außergewöhnliche Aktivitäten zur Förderung eines besseren gegenseitigen Verständnisses"* („Europäischer Bürgerpreis" des Europaparlaments) oder für *„die Einleitung eines politischen Kulturwandels in Kärnten von einer Jahrzehnte langen Konfliktkultur zu einer breiten Versöhnungskultur"* (Kulturpreis der Stadt Villach).

Die Mitglieder der Konsensgruppe mit weiteren Repräsentanten von KHD und slowenischem Zentralverband gemeinsam beim Abstimmungsgedenken im Landhaushof.

Das Gemeinsame ist mittlerweile „normal" geworden

Das stellt Andrea Bergmann im „Aufwekker" der Kleinen Zeitung fest, nachdem sie die Mitglieder der Konsensgruppe Sturm, Sadovnik und Feldner (siehe nebenstehendes Bild) gemeinsam bei der Landesfeier auf der Ehrentribüne entdeckt hatte. Und sie ergänzt: *„Wir erinnern uns. Vor wenigen Jahren noch galt das Blitzlichtgewitter ihnen, war das gemeinsame Auftreten eine Sensation, die gemeinsame 10.-Oktober-Feier bahnbrechend für Kärnten. Das Gemeinsame, Zwei-und Mehrsprachige bei den 10.-Oktober-Feiern ist mittlerweile „normal" geworden.*

Das tut dem Land gut. Weil damit Ressourcen und geeinte Energien für neue Herausforderungen da sind."

Gemeinsames Opfergedenken als neuer Weg zur Versöhnung. Nun interkultureller Dialog auch mit Muslimen

Doch die Arbeit der Konsensgruppe ist noch lange nicht abgeschlossen. Mit regelmäßigem gemeinsamen Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus, die Opfer des Abwehrkampfes auf beiden Seiten und die titokommunistischen Nachkriegsopfer, wurde auch international ein völlig neuer Weg zur Versöhnung beschritten.

Seit drei Jahren stellt die Konsensgruppe auch in einer „Österreichisch-slowenischen Initiative für einen grenzüberschreitenden Dialog" zwei der vier Koordinatoren.

Eine Ende November erfolgten Aussprache mit Repräsentanten der „Islamischen Religionsgemeinde in Kärnten" stellt eine neuerliche Erweiterung des Dialogprozesses im Interesse der Bewahrung des Friedens zwischen den Kulturen in Kärnten dar.

Medieninhaber und Herausgeber: KÄRNTNER HEIMATDIENST. Layout und Umbruch: type&sign Graphikagentur GmbH. Verlags- und Herstellungsort: Klagenfurt. Anschrift des Medieninhabers und der Redaktion: 9020 Klagenfurt, Prinzhoferstraße 8. Obmann: Dr. Josef Feldner. Bankverbindungen: Raiffeisen-Landesbank Kärnten IBAN: AT66 3900 0000 0100 3250. BIC: RZKTAT2K Deutsche Postbank Kto.Nr. IBAN: DE97 7001 0801 2084 8806 BIC: PBNKDE